

17. September 2011

100 JAHRE TEUERUNGSREVOLTE IN WIEN

AB 12 UHR PARKFEST AM YPPENPLATZ
16 UHR RUNDGANG DURCH DAS AUFSTÄNDISCHE OTTAKRING,
TREFFPUNKT SCHUHMEIERPLATZ
AB 18:00 UHR: STRASSENFEST AM HOFFERPLATZ
MIT INFOS, LIVE-MUSIK UND VOLKSKÜCHE
AB 22:00 UHR: FORTSETZUNG IM BOEM (KOPPSTRASSE 26)

AUFSTAND IN OTTAKRING

Der 17. September 1911 war ein Tag, den Wien nicht vergessen sollte. Am Rathaus waren rund Hunderttausend Menschen zusammengekommen, um gegen die enorme Teuerung von Lebensmitteln und Mieten zu protestieren. Als Schüsse gehört wurden, fingen einige Menschen an, das Rathaus mit Steinen zu bewerfen. Militär und Polizei trieben die Menschen Richtung Gürtel. Vor allem in Ottakring wurden Barrikaden auf den Straßen gebaut, Amtshäuser, Wachstuben und Schulen verwüstet, die Menschen holten sich aus den Läden, was sie sich wegen der Teuerung oder auch sonst nicht leisten konnten. Sie waren nicht einfach ein Haufen Krimineller, sondern Menschen ohne Einfluss und Vermögen, die taten, was ihnen in dem Moment richtig erschien.

Ihre Möglichkeiten des Aufgehens waren gering. Die Sozialdemokratische Partei, die vorgab sie zu vertreten, gab sich zufrieden damit, beim Polit-Theater mitspielen zu dürfen, ohne dabei die soziale Lage der meisten Menschen wirklich zu verbessern.

Die Situation von 1911 ist nicht unähnlich mit der heutigen, wenn auch die Armut in Wien für die meisten nicht ganz so arg ist wie damals. Aber auch heute steigen Mieten und Lebensmittelpreise ständig. Die Stadt Wien will sogar den Preis für Wasser ab nächsten Jänner um ein Drittel anheben. Die Löhne steigen aber kaum, die Jobs werden unsicherer und schwerer zu finden. Das AMS schikaniert Menschen, die keinen Job finden bis weit über die Grenze ihrer Würde.

Es ist schon lange Zeit, sich dagegen zu wehren. An das Versprechen eines sozialen Kapitalismus glauben wir schon lange nicht mehr. Wir werden uns in einer vielfältigen Bewegung zusammenschließen, um das Leben wieder auf eine neue Basis zu stellen. Dieser Kampf währt schon so lange, wie es Herrschaft gibt. In den letzten Jahren hat die Basis der bestehenden Verhältnisse wieder mehr Risse bekommen. Und auch die Inseln des Widerstands blühen wieder häufiger auf. Von der etablierten Politik erwarten wir uns nichts mehr, außer dass sie eines Tages ersatzlos zurücktreten. Bis dahin werden wir unser Leben in unsere eigenen Hände genommen haben, solidarisch, respektvoll, für ein Leben in Würde, mit Raum und Zeit zum entfalten für alle.

INFOS:17SEPTEMBER.NOBLOGS.ORG
KONTAKT:17SEPTEMBER@RISEUP.NET

17. September 2011

100 JAHRE TEUERUNGSREVOLTE IN WIEN

AB 12 UHR PARKFEST AM YPPENPLATZ
16 UHR RUNDGANG DURCH DAS AUFSTÄNDISCHE OTTAKRING,
TREFFPUNKT SCHUHMEIERPLATZ
AB 18:00 UHR: STRASSENFEST AM HOFFERPLATZ
MIT INFOS, LIVE-MUSIK UND VOLKSKÜCHE
AB 22:00 UHR: FORTSETZUNG IM BOEM (KOPPSTRASSE 26)

AUFSTAND IN OTTAKRING

Der 17. September 1911 war ein Tag, den Wien nicht vergessen sollte. Am Rathaus waren rund Hunderttausend Menschen zusammengekommen, um gegen die enorme Teuerung von Lebensmitteln und Mieten zu protestieren. Als Schüsse gehört wurden, fingen einige Menschen an, das Rathaus mit Steinen zu bewerfen. Militär und Polizei trieben die Menschen Richtung Gürtel. Vor allem in Ottakring wurden Barrikaden auf den Straßen gebaut, Amtshäuser, Wachstuben und Schulen verwüstet, die Menschen holten sich aus den Läden, was sie sich wegen der Teuerung oder auch sonst nicht leisten konnten. Sie waren nicht einfach ein Haufen Krimineller, sondern Menschen ohne Einfluss und Vermögen, die taten, was ihnen in dem Moment richtig erschien.

Ihre Möglichkeiten des Aufgehens waren gering. Die Sozialdemokratische Partei, die vorgab sie zu vertreten, gab sich zufrieden damit, beim Polit-Theater mitspielen zu dürfen, ohne dabei die soziale Lage der meisten Menschen wirklich zu verbessern.

Die Situation von 1911 ist nicht unähnlich mit der heutigen, wenn auch die Armut in Wien für die meisten nicht ganz so arg ist wie damals. Aber auch heute steigen Mieten und Lebensmittelpreise ständig. Die Stadt Wien will sogar den Preis für Wasser ab nächsten Jänner um ein Drittel anheben. Die Löhne steigen aber kaum, die Jobs werden unsicherer und schwerer zu finden. Das AMS schikaniert Menschen, die keinen Job finden bis weit über die Grenze ihrer Würde.

Es ist schon lange Zeit, sich dagegen zu wehren. An das Versprechen eines sozialen Kapitalismus glauben wir schon lange nicht mehr. Wir werden uns in einer vielfältigen Bewegung zusammenschließen, um das Leben wieder auf eine neue Basis zu stellen. Dieser Kampf währt schon so lange, wie es Herrschaft gibt. In den letzten Jahren hat die Basis der bestehenden Verhältnisse wieder mehr Risse bekommen. Und auch die Inseln des Widerstands blühen wieder häufiger auf. Von der etablierten Politik erwarten wir uns nichts mehr, außer dass sie eines Tages ersatzlos zurücktreten. Bis dahin werden wir unser Leben in unsere eigenen Hände genommen haben, solidarisch, respektvoll, für ein Leben in Würde, mit Raum und Zeit zum entfalten für alle.

INFOS:17SEPTEMBER.NOBLOGS.ORG
KONTAKT:17SEPTEMBER@RISEUP.NET